

# Siedermannstädter Zeitung

## vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate  
aller Art werden in der  
Steinbühnen'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
den Verlag derselben M.  
Zeisler's Annoncen-Bu-  
reau, Königsplatz, Nr. 60;  
für Wien die Annoncen-  
Bureau Alois Oppel  
Wollzeile 22, u. Haas-  
enstein & Vogler's Aus-  
land: Haasenstein & Vogler  
in Berlin, Hamburg, Frank-  
furt a. M., Josef u. Josef.  
Das einmalige Einrüden  
einer einseitigen Gar-  
moniezeitung kostet 7 fr., das  
2. Mal 6 fr., das 3. Mal  
5 fr. 6 B. excl. der Stem-  
pelgebühr à 30 fr.

Er scheint  
mit Ausnahme des  
Sonntags täglich, kostet  
für das halbe Jahr 6 fl.,  
das Vierteljahr 3 fl., ein  
Monat 1 fl.  
Mit  
Postversendung:  
Im Inland:  
halbjährig 8 fl., viertel-  
jährig 4 fl. 8 B.  
Im Ausland:  
vierteljährig 5 fl.  
Redacteur u. Eigen-  
thümer  
Ch. Steinhausen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Herrn Joh. Hedrich; in Schäßburg bei Herrn C. J. Habersang, Buchhändler; in Szasz-Negen bei Herrn J. G. Kinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mählbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in M. Bazarhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schnell, Lehrer, woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 239.

Siedermannstadt, Mittwoch am 7. Oktober

1868

### Politische Uebersicht.

Wien, 3. October. Galizien und Böhmen bilden immer noch die beiden Ankerpunkte, um welche die innere Politik sich augenblicklich dreht. Graf Goluchowski ist nach Lemberg zurückgekehrt, aber nicht mehr als Statthalter, sondern als Landtags-Abgeordneter. Er ist vorgestern, von einer Deputation des Landtags und des Gemeinderaths am Bahnhofe enthusiastisch empfangen, in der Hauptstadt Galiziens eingetroffen. Fürst Sapieha begrüßte ihn mit einer Rede und sprach Zweifel darüber aus, ob Goluchowski als Statthalter oder nur als Abgeordneter zurückgekehrt sei. Goluchowski erwiederte, daß er als Landtags-Abgeordneter zurückkomme und bedauere, daß er Se. Majestät den Kaiser nicht habe bewegen können Galizien zu besuchen. Der Graf nannte Ihre Majestät die Kaiserin den Schutzherrin Galiziens und versicherte die nächste Uebernahme seiner Begleitung der unveränderten kaiserlichen Huld. Das Gesetz über die Amtsprache soll bereits sanctionirt sein. Hofrath Possinger wurde zum Leiter der Statthalterei ernannt. Graf Goluchowski hat bereits eine Privatwohnung bezogen. Ein zu seinen Ehren projectirter Fackelzug unterblieb aus seinem Wunsch. Die Kosten desselben und überdies noch 1000 fl. wanderte der Gemeinderath den Abgeordneten von Szabolcz zu. Die Menschenmenge ging unter Hochrufen auf Se. Majestät den Kaiser und Goluchowski auseinander.

Was nun den Statthalter von Böhmen betrifft, so soll über dessen Verbleiben oder Oben noch keine endgiltige Entscheidung getroffen sein. Gintwiler läßt sich der Baron Keisersberg den Statthalterei-Rapport und Acten zur Erledigung nachsehen, was nicht dafür spricht, daß er, wie einige Blätter schon gestern geschäftig zu melden wußten, seines Postens entbunden wäre.

Ein Nachfolger für den ausgeschiedenen Minister-Präsidenten ist noch immer nicht gefunden, obwohl das Ministerium einen sehr regen Eifer entwickeln soll, um für den geschiedenen Kollegen einen Ersatz zu finden; namentlich soll es der Minister-Präsident Stellvertreter Graf Laaffe sein, der den höchsten Nachdruck darauf legt, daß sobald als möglich wieder ein Minister-Präsident den Vorsitz im Ministerrathe führe.

Die spanischen Ereignisse stehen im Vordergrund der Tagesgeschichte. Es wird gemeldet, daß Königin Isabella die dem Lande gehörigen Kronjuwelen und überdies 23 Millionen Reales aus dem Staatschatz ins Ausland mit sich genommen hat. Die Auslieferung dieser unrechtmäßig fortgeschleppten Schätze wird von der neuen spanischen Regierung kategorisch gefordert werden. Die auf Grund einer Pariser Privatnachricht aus London telegraphirte Meldung, daß in Madrid gestern die Republik proclamirt wurde, entbehrt bis zur Stunde noch der Bestätigung. In Paris war gestern das Gerücht von der Proclamation der Republik in Barcelona verbreitet, und vielleicht ist das Londoner Telegramm auf dieses Gerücht zurückzuführen, welches übrigens von Paris aus heute bereits dementirt wird. Die Flucht der Königin ist nach spanischem Staatsgrundgesetz gleichbedeutend mit Abdication, da nach demselben der spanische Souverän durch die Thatfache, daß er das Land ohne zustimmenden Cortesbeschuß verläßt, sein Recht auf den Thron verliert. Die Candidatur Montpensier scheint von der Bewegungspartei in Spanien beiseite zu sein, da man von den Bourbonen im Lande überhaupt nichts mehr wissen will. Nach den und jughenden Pariser Nachrichten ist die Mehrzahl der Oberen des Aufstandes in Spanien darin einig, daß es nur zwei Lösungen gebe: Republik oder iberische Union. Da aber der König von Portugal sich beharrlich weigert, so ist jetzt davon die Rede, den Prinzen Amadeus von Savoyen für den spanischen Thron vorzuschlagen. Diese Lösung soll namentlich von Preußen und England begünstigt werden.

An der Spitze der Junta von Madrid steht Radoz, ein vor-  
geschrittener Demokrat und Nichtmilitär. Die Vorgänge in Madrid sind  
völlig unblutig verlaufen. Madrid erhob sich auf die erste Kunde von  
der Niederlage in Andalusien, ohne daß die Garnison den geringsten Wi-  
derstand leistete.

Aus Paris wird geschrieben: Mit welcher Zuversicht diesmal  
die Führer der spanischen Revolution die Erhebung des Landes ins Werk  
gesetzt haben, geht daraus hervor, daß Prim vor seiner Abreise aus Lon-  
don, ebenso wie Drogaga hier vom ersten Augenblicke an den vollständigen  
Sieg des Aufstandes mit aller Bestimmtheit vorhergesagt. Auch das  
sagten sie indessen vorher, daß diesmal die Bewegung einen unblutigen  
Verlauf nehmen werde. Im Widerspruche mit der von Theilnahme  
erfüllten Biarritzer Depesche trägt man höheren Dries eine sehr große  
Gleichgültigkeit zur Schau für das Unglück, welches die königliche Familie  
von Spanien getroffen. Der Kaiser hat schon vor mehreren Tagen die  
Weisung an Herrn v. Moutier gelangen lassen, dieser möge sich zuvor-  
kommend gegenüber Herrn Drogaga erweisen. Dieser wurde denn auch  
gestern vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten empfangen und mit  
großer Auszeichnung behandelt. Seine Depeschen wurden auch gleich nach  
Madrid gesendet, obgleich sonst die Mittheilung von Privat-Telegrammen  
nach Spanien unterjagt ist. Die Commandanten der Schiffe, welche sich  
in den spanischen Gewässern befinden, haben von der Regierung den strengen  
Befehl erhalten, sich jeder Einmischung in dem einen oder dem andern  
Sinne zu enthalten. Die künftige Constituante Spaniens wird über  
einen Antrag zu verhandeln haben, nach welchem sämtliche Kinder der  
Königin von Spanien als Bastarde erklärt werden sollen. Der Antrag  
wird wohl beiseite gelassen, diese Erklärung ist unnötig; der König hatte  
zu wiederholtenmalen selber mit einem solchen Antrage gedroht, und sein  
Stillschweigen müßte jedesmal mit Geld erkauf werden.

An ionigen Nachrichten ist nur zu melden, daß zwischen de.  
Könige Wilhelm und Herrn v. Bismarck der Friede wieder hergestellt zu  
sein und daß der Minister-Präsident über die freie Stellung untergraben-  
den Einflüsse gestutzt zu haben scheint. Wenn König Wilhelm in der  
letzten Woche dieses Monats nach Berlin zurückkehrt, so wird Graf Bismarck  
bereits da sein und seine leitende Thätigkeit nach allen Seiten hin aus-  
üben. So meldet heute der Berliner Telegraph.

Italienische Blätter melden, daß der Kriegsminister die Beur-  
laubung von zehn Mann bei jeder Compagnie, jeder Schwadron und je-  
der Batterie angeordnet hat und daß die Maßregel schon mit 1. d. in  
Kraft treten sollte. — Laut der Times hat das englische Kriegsmini-  
sterium zu Neujaahr eine beträchtliche Armeereduction beschloffen. Die  
meisten Depot-Bataillone würden abgeschafft und der Truppenbestand in  
den nordamerikanischen und australischen Colonien bedeutend herabgesetzt  
werden, mit der Aussicht auf eine spätere gänzliche Abberufung dieser Be-  
satzungen, da die großen Colonien jetzt im Stande seien, selbst für aus-  
reichenden Schutz zu sorgen. Malta soll eine Garnison von Marinesoldaten  
erhalten, damit die dortigen Regimenter anderswo Verwendung fin-  
den können.

Von russisch-preussischer Seite soll die Einsetzung einer in-  
ternationalen Commission zur Unerückung der Zustände in  
Bulgarien vorgeschlagen worden sein. Dieser Vorschlag soll von Wien  
aus logisch und mit der Motivierung von der Hand gewiesen worden sein,  
daß die Porte sich bis jetzt vollständig fähig gezeigt habe, die jedenfalls  
sehr apostrophische bulgarische Bewegung im Zaume zu halten, und daß un-  
ter den gegebenen Umständen jede fremde Einmischung nur dazu dienen  
könnte, eine thatsächlich nicht vorhandene bulgarische Frage zu schaffen.  
Die Angelegenheit soll seitdem niemals und nirgends wieder zur Sprache  
gebracht worden sein.

Der Volksfreund veröffentlicht heute den Wortlaut des apo-  
strophischen Schreibens des Papstes an alle Protestanten  
und anderen Katholiken. Das im gewöhnlichen Kirchenstyle gehaltene  
Actenstück fordert die Protestanten auf, ihre Irrthümer  
abzuschreiben und aus Anlaß des stamensischen Concils in den Schoß der  
alleinseugnischen Kirche zurückzuführen. Wir aber erlassen dieses  
unser Schreiben, sagt der heilige Vater, an alle von uns getrennten  
Christen, durch welches wir sie wieder und wieder ermahnen und beschwören,  
sie mögen eilends zu dem einzigen Schaffale Christi zurückkehren. Das  
Schreiben ist der Ausfluß des Dogmas von der Unfehlbarkeit und allein-  
seugnischen Kraft der katholischen Kirche, hat aber nur einen rein  
theoretischen Werth. Den wahren Frieden, der da sein wird, wenn auf  
Erden nur ein Gott und eine Herde ist — wird diese Einladung an  
die Protestanten und Katholiken nicht fördern. Wir, die wir nicht gleich  
dem Papste gebunden sind, confessionelle Politik zu machen, sind auch  
nicht der Meinung, daß mit dem Einen Hirten und der Einen Herde  
die Welt den wahren Frieden erlangen würde. Wenn wir überhaupt den  
Zustand der katholischen Welt mit dem der protestantischen vergleichen,  
so finden wir, daß in der letzteren viel mehr wirkliche Religiosität, echte  
politische Freiheit, wahrer Friede, viel mehr Bildung und Wohlstand  
berührt, als in der katholischen Welt England und Spanien, welche  
Gegensätze!

In der Denkschrift des ehemaligen Kurfürsten von Hessen soll die  
Bemerkung vorkommen, Graf Bismarck habe dem heiligen Geistanden v.  
Schaphausen am 22. Juni 1866 erklärt, daß er geizig sei, eher das linke  
Rhein-Ufer zu opfern, als die Oesterreicher in Berlin einziehen zu lassen.  
Die Berliner Officialen erklären dies für eine Lüge. Ebenso treten sie  
dem Gerüchte entgegen, daß zwischen Rußland und Preußen über eine  
Abtretung des westlichen Weichsel-Ufers an Preußen verhandelt werde.

Daß die Republik in Madrid proclamirt wurde, dafür steht bis zur  
Stunde die Bestätigung; dagegen wird gemeldet, daß die Königin Isabella  
von Bau aus einen heiligen Protest erlassen hat. Als ob ein solcher  
Protest noch etwas nützen könnte! Die Sache Isabella's ist so schlecht,  
daß, mit Ausnahme der römischen Curie, keine europäische Regierung einen  
Augenblick daran denkt, dieselbe auch nur scheinbar diplomatisch zu unter-  
stützen. Einen sehr merkwürdigen Anblick bieten die Pariser Blätter, so-  
wohl die abhängigen, als auch die unabhängigen. Der offizielle „Constiti-  
tutionnel“ wirft, als wäre das Kaiserreich kein glänzendes Haus, der Köni-  
gin Isabella folgende Bemerkungen als eben so viele Spinnweben an den Kopf:  
„Wenn die Repräsentanten und natürlichen Vertheidiger des monarchischen  
Prinzips schwach werden oder die Würde des Thrones herabwürdigend  
lassen, so darf man nicht hoffen, daß die Stützen der Dynastie am Tage  
der Gefahr für die Monarchie ihre Schuldigkeit thun werden.“ Der  
„Avenir National“, ein demokratisches Organ, behauptet eine andere Raiver-  
tät. Er rath den Spaniern kurzweg die Proclamation der Republik als  
das einzige Mittel, Spanien seine Größe und Würde wiederzugeben. „Die  
provisorische Regierung in Madrid“, sagt der „Avenir“, „proklamirte die  
Republik, wie dies die provisorische Regierung in Paris 1848 gethan,  
und die Constituanten in Madrid wird derselben bestimmen, wie das die  
Constituante in Paris vor zwanzig Jahren gethan.“ Aber gerade so  
wie die provisorische Regierung und Constituanten Frankreichs sollen es die  
Spanier nicht machen, wenn sie hindern wollen, daß, was sie proklamirt,  
von einem Usurpator wenige Monate darauf mittelst des allgemeinen  
Stimmrechtes fortgesetzt wird. Im Uebrigen scheint die Revolution in  
Spanien sich in der allerfrühesten Weise zu entwickeln. Die Or-  
nung in Spanien scheint erst mit der Vertreibung Isabella's beginnen zu  
können.

Eine Flammenglut überzog das bleiche Antlitz der Gräfin, in ihren  
Augen leuchtete die Freude; alles dieses jedoch veränderte sich schnell, als  
sie Alos' ernstes Gesicht erblickte.

Nein, Alos, — sagte das Mädchen mit gebrochener Stimme,  
— nein, dieses wird nicht geschehen! Ich kann es nicht zugeben, daß sie  
auch unglücklich werden, es ist genug, wenn ich es bin.

Dieses war der edle Entschluß eines zartfühlenden Herzens, welches  
nicht mit hochmüthigen Worten prahlte; sondern entschlossen ist, das auch  
zu thun, was es sprach. Alos wußte dieses zu schätzen und beugte sich mit  
Ehrfurcht zu ihr hin.

Ich verdiene zwar nicht, die edelste Dame meine Gattin zu nen-  
nen; doch bedenken Sie, Gräfin, daß Sie dennoch gezwungen sind meine  
Hand anzunehmen; denn dieses ist die einzige Art, ihren Namen rein zu  
erhalten, und das schwöre ich, Ihr Name muß unbesleckt bleiben!

Elisabeth wollte die Rede des Jünglings unterbrechen; doch dieser  
hörte nicht auf sie, und fuhr fort:

Gräfin, wenn Sie mein Anerbieten nicht annehmen wollen, so  
bleibt mir nichts anderes übrig, als Sie um Verzeihung zu bitten. Wenn  
Sie einen Ausweg wissen, so sprechen Sie, ich bin bereit für Sie zu ster-  
ben. Ich wäre ein elender, niedriger Mensch, wenn ich Sie den verleum-  
derischen Worten der Welt aussetzen sollte.

Gräfin Elisabeth reichte ihre Hand dem Alos hin.

Thun Sie, was Sie wollen, ich folge in Allem.

Der Wagen hielt vor dem Pfarrhause in dem reingeklebten Hofe,  
wo einige Pöhlner stolz einherschritten und zwei saule Kagen mit lang-  
samem Schriten bei ihnen vorbei, nach dem anderen Ende des Hofes  
schritten, wohin die Sonne wärmer schien.

Auf das Wagensgerassel kam der Gesichtliche aus dem Garten heraus.  
Er war ein freundlicher, rundwangiger Mann, dessen Haare ein wenig stark  
ausgefallen waren, doch die gute Laune des Herrn Pfarrers nicht mitge-  
nommen hatten.

### Feuilleton.

#### Ein Irrthum.

Aus dem Ungarischen des Arnold Böckst, frei überlegt von Albert Eserni.  
(Fortsetzung.)

— Wollen Sie nach Hause zurückkehren, Komtesse? fragte Alos, die  
Möglichkeit dieser Idee anfassend.

In drei Viertel Stunden könnten wir im raschen Fluge wieder zum  
Schloße zurückkehren, dachte Alos bei sich. Es wird noch dunkel sein oder  
dunkel zu tagen beginnen. Elisabeth könnte, ohne gesehen zu werden, sich  
durch den Garten in das Schloß schleichen, und ihre Flucht und ihre Rück-  
kehr würde von Niemandem bemerkt werden.

Alos wäre mehr als grauam gewesen, wenn er diesen Plan dem  
Mädchen mitgeteilt hätte; ein Fußschlag, welcher sich auf der Straße  
hören ließ, hinderte ihn an der Aussprache desselben, da jener seine Auf-  
merksamkeit an sich zog.

Auch Elisabeth hörte das Pferdegetrapp, und erhob mit einem leisen  
Schrei ihr Haupt.

Alos dachte nichts anderes, als daß man im Schloße die Flucht  
wahrgenommen hätte und sie nun verfolgten.

Jornig schrie er auf den Kutscher, die Pferde anzutreiben.  
Als der Wagen nun mit Blitgeschwindigkeit dahinflog, suchte Alos  
in febrilischer Beflemmung einen Rath ausfindig zu machen.

Er dachte jetzt nicht mehr an seine Enttäuschung, an sein vernichte-  
tes Glück, sondern blickte mit Bedauern auf das entführte Mädchen, auf  
dieses dachte er allein.

Wie sehr mußte ihn dieses Mädchen lieben, welches seinetwegen das  
Leben geopfert hatte, ihre ganze Zukunft, ihren guten Ruf, ohne selbst  
zu wissen, warum Alos dieses Opfer verlangt habe.

Die Kühnheit dieses zarten, schwachen Kindes machte einen tiefern  
Eindruck auf ihn, als es Margaretha, die heißblütige, erfahrene Dame  
gethan hätte. Dieses gestand sich Alos selbst. Er gestand sich auch ferner,  
daß es sehr unedel wäre, diese operwillige Liebe mit Haß zu vergelten.  
Zuerst hatte er ihr mit schamlosem Gesichte Liebe geheuchelt, die er nie für  
sie gefühlt hatte, und nun hatte er sie dorthin gebracht, wovon er sich  
ohne zu wollen, woher sie ebenso wie aus dem Grabe nicht mehr zurück-  
kehren konnte, und jetzt sollte er sie feig verlassen!

Er beugte sich bescheiden zu dem blauen Mädchen hin, welches mit  
leblosen Augen, gesichtslos auf die aufgehende Sonne blickte.

— Frauen Sie mir, Elisabeth, sagte er milde, ich werde Sie um  
welchen Preis immer erretten.  
Das Mädchen dankte mit mattem Lächeln für seine Bereit-  
willigkeit.

— Treibe die Pferde, treib! rief dann Alos dem Kutscher zu.

Er wäre gerne aus der Welt hinausgefahren. Die Sonne stand  
schon hoch am Himmel; fleißige Landleute zogen auf das Feld. Die  
Bauernmädchen tummelten sich mit lautem Gelächter auf den Heuwiesen  
herum. Zwei großhörnige Ochsen lagen im Schatten eines uralten Weiden-  
baumes, und schienen sich sehr wohl zu befinden, eben, als ob sie es wüß-  
ten, daß jetzt die Menschen für sie arbeiten.

Mit Stammen begannen die frommen Bauersleute die Herrentutsche,  
welche durch die friedliche Gegend in wildem Fluge dahinraute, als ob sie  
von verdammten, nie ruhenden Pferden gezogen würde.

Der Wagen war bereits beim vierten oder fünften Dorfe vorüberge-  
fahren. Niemand beachtete die Anzahl derselben. Der Weg, den sie befuh-  
ren führte jetzt nahe bei einem Dorfe vorbei; Alos ließ von der Straße  
ablenken, und befohl ins Dorf hineinzufahren; dann im Hofe des Herrn  
Pfarrers zu halten.

— Was wollen Sie thun? fragte Elisabeth und drückte die Hand  
auf ihr lautpochenendes Herz.

— Zur Frau will ich Sie nehmen; antwortete Alos.

geehrte  
Welt.  
Lager  
Winter-  
ction

Bopp  
Gasse Nr. 6.  
sonders gewählten und  
sind stets am Lager:  
fl. 6  
von fl. 9—12  
von fl. 15—18  
von fl. 8—15  
Bestoff von fl. 15—30  
von fl. 4—30  
von fl. 12—36  
von fl. 15—48  
Gegenstände  
Preis.  
on Reise- und  
ntel.  
erkamkeit bei Bestel-  
lung bürgt der lang-  
und wird jeder nicht  
halb 14 Tagen um-  
4—12

atmar in Wien,  
f. k. land.-priv.  
mpenfabricant,  
für den en gros, sowie für  
en detail Verkauf  
oleum - Latapen.  
ster. Ligroine-  
ben. Moderateur-  
Lampen.  
fabrik, in diesem Fache die  
An- und Auslands, reich-  
durch anerkannte Solität  
heute aus. Der diesjährige  
urant, welcher erschienen, weist  
malige herabsetzende Preisermä-  
s, und ist Grundlag, stets  
er Waare billigere Preise zu  
als alle Concurrenten des  
Auslandes zu stellen in der  
West unter der Firma:  
Niederlage,  
bedeutend Bedingungen, mit  
5—12

-Anstalt.  
ng der hprocentigen  
privilegirten allge-  
Krogen:  
56, 4264, 4367, 4843.  
89, 3258, 3696, 3904.  
ar 1869 an bei der  
in Frankfurt a. M.  
abmaschinen  
h  
r Zuficherung reellster  
2 mitbewerbenden  
daille.  
Borzüglichkeit dieser Näh-  
kostenfrei an Ort und  
Schässburg.

Aus dem Reichstage.

Peft, 2. Oktober. (Oberhausfifung.) Vorsitzender: Graf J. Cziráky. Schriftführer: Graf Káday. Minister Wenzheim. Graf Cziráky macht das Haus aufmerksam, daß nächsten Sonntag das Namensfest Sr. Majestät des Königs ist, bei welcher Gelegenheit in der Diner Pfarrkirche ein solenner Gottesdienst stattfinden wird, und mögen daher die Mitglieder des Hauses dazulbst erscheinen. Gleichzeitig glaubt Redner im Namen des Hauses zu sprechen, wenn er den anwesenden Herrn Minister des Innern ersucht, Sr. Majestät die Huldigung des Hauses zu unterbreiten. Das Haus gibt seiner Zustimmung durch ein dreifaches Gehen Ausdruck.

Graf Wenzheim versichert, sich der ihm soeben gewordenen Mission mit Freuden zu unterziehen. (Beifall.) Es gelangt hierauf das Elaborat der Regimentsdeputation zur Verlesung.

Obergepan Kádavy betrachte den Ausgleich mit Kroatien als eine der größten Errungenschaften; in dem Elaborate findet er alle Garantien dafür, daß der Ausgleich ein dauernder und das freundschaftliche Verhältnis zwischen Ungarn und Kroatien fortan ein ungetrübt sein wird, empfiehlt daher die Annahme desselben und bittet gleichzeitig, den Männern, die sich um das Zustandekommen des Ausgleichs hervorragende Verdienste erworben, insbesondere dem Präsidenten der Regimentsdeputation, dem Grafen Anton Majláth den Dank des Hauses zu votieren.

Das Elaborat wird einstimmig angenommen und zugleich beschloffen, die Anerkennung des Hauses für die in dieser Angelegenheit an den Tag gelegten Bemühungen des Grafen Majláth in das Protokoll aufzunehmen.

Hierauf überbringt Bujanovics, Schriftführer des Unterhauses, das auf die Weingehntablösung bezügliche Nuntium; dasselbe wird verlesen und die Behandlung des Gegenwurfes auf Montag festgesetzt.

Peft, 2. Oktober. (Unterhausfifung.) Präsident: Szendrői. Schriftführer: Pájs und Bujanovics. Minister: Lönyay, Horváth, Göröc und Wenzheim.

Nach Aufentfaltung des Protokolls und Erledigung einiger Einfäufe referirt die 10er Kommission über das Ansuchen mehrerer Privatkläger gegen den Abgeordneten und Redakteur Böförményi eine präjudicialische Untersuchung einzuleiten zu dürfen. Das Kommissionsgutachten lautet bejahend und wird hierüber demnächst verhandelt werden.

Das Gesetz über die Weingehntablösung wird in dritter Lesung einstimmig angenommen.

Nun nimmt Finanzminister Lönyay das Wort. Er legt die Voranschläge für die Ministerien des Innern, des Kultus und Unterrichts, für das Ministerpräfidium und den königlichen Hofhalt auf den Tisch des Hauses. Er bittet das Haus, die Kostenvoranschläge für 1869 nach den einzelnen Ministerien getrennt in Betrachtung zu ziehen, da es wegen des noch nicht festgestellten Landwehrbudgets und wegen der gleichfalls noch unbekanntem gemeinsamen Auslagen unmöglich sei, das ganze Budget jetzt schon zu unterbreiten. Selbstverständlich möge das Haus erst dann endgültig beschließen, wenn ihm das ganze Budget vorläge.

Zugleich legt der Minister den Rechnungsabschluss für 1867 vor. Er entschuldigt das späte Erscheinen dieser Rechnungen mit den Schwierigkeiten der Uebergangsepöche, und verspricht, daß zukünftig der neu zu organisirende oberste Rechnungshof stets längstens bis 1. Juli die Rechnungsabschlüsse vorlegen werde.

Aus den sehr interessanten Einzelheiten des Rechnungsabschlusses heben wir nur soviel hervor, daß es dem Finanzminister trotz der höheren Kosten des ministeriellen Regierungssystems und trotz der Schwierigkeiten der Uebergangsepöche gelang, die Ausgaben einzuschränken und die Einnahmen zu vermehren. Das Jahr 1867 schloß im Vergleich zu der Finanzverwaltung der ehemaligen Hofkanzlei mit einem Ueberschuß von 3,546,000 fl., und wenn man die noch nicht eingelösten Salzwechsel mit in Rechnung zieht, mit einem Ueberschuß von nahe an 6 Millionen, die Ausführungen des Ministers werden zum Deffieren vom lebhaftesten Beifalle des Hauses unterbreitet.

Sedrényi fragt, ob noch in dieser Session ein Gesetzentwurf bezuglich Errichtung des vom Finanzausschusse gewünschten vollkommen unabhängigen obersten Rechnungshofes eingebracht werden würde.

Finanzminister Lönyay bejaht dies.

Der Präsident zeigt an, daß der Minister Wenzheim einen Nachtragskredit verlange, um energischer Maßnahmen gegen das überhand nehmende Klauernwesen ergreifen zu können.

Die Gesetzentwürfe über die Urbarrallasten, über die Aufhebung der Wuchergesetze und über Expropriation werden den Sektionen zugewiesen und von diesem in der obigen Ordnung behandelt werden.

Schluß der Sitzung um 11 1/2 Uhr.

Zu land.

Hermannstadt, 7. Okt. Bei der in Folge der Mandatsniederlegung des Reichstagsabgeordneten Konstantin Papsfalvi in Vorband am 3. 4. und 5. d. M. vorgenommenen Wahl wurde der Grundbesitzer Akarius Barcsai mit 305 Stimmen zum Deputirten gewählt. Sein Gegenkandidat, Nikolaus Gaecanu erhielt 237 Stimmen.

— Seien Sie bemüht, Elisabeth, sagte flüsternd Alos, der Pfarrer war mein einziger Lehrer und ist nun mein bester Freund.

Unterdessen hob er das Mädchen aus dem Wagen heraus, dessen Antlitz eben so lebhaft und geröthet, wie früher bleich und starr gewesen war. Das Mädchen glitt beim Aussteigen aus und fiel dem Jüngling in die Arme, was beide, ja sogar den Herrn Pfarrer in Verwirrung brachte.

— Seien Sie willkommen, lieber Alos! rief wiederholt der gutherzige Pfarrer schon aus der Gartenthür und wollte eben seinen Freund mit einer Ode aus Horatius begrüßen — doch die schönen Verse blieben unausgesprochen.

Der Pfarrer staunte, und wußte nicht was er sagen sollte, als er hinter Alos eine junge Dame aus dem Wagen steigen sah. In der Verlegenheit drehte er seine schwarze Sammetmütze in den Händen herum.

Noch mehr Grund zum Staunen gab ihm Alos, als dieser ihn auf die Seite zog und flehentlich um Gehör bat, da er mit ihm etwas Wichtiges zu besprechen habe.

Elisabeth blieb allein. Sie war in einem einsamen Zimmer, wo neben der Thür an der Wand Weihwasser hing, und auf den Fensterbrettern Blumentöpfe standen. Auf dem Tische lag eine geöffnete Bibel.

Elisabeth blühte in dieselbe und las die Stellen, welche ihr zuerst zu Gesichte kamen:

„Der Herr verläßt diejenigen nicht, die auf ihn vertrauen! Weiter las sie nicht; denn die Thür des Nebenzimmers öffnete sich, und durch dieselbe trat Alos mit dem Pfarrer herein.“

(Fortsetzung folgt.)

Notiz.

— (Nordpölezpedition.) In Anbetracht der von der deutschen Nordpölezpedition verfolgten wichtigen wissenschaftlichen und gemeinnützigen Zwecke, für welche mehrere deutsche Regierungen und Private ihre Theilnahme befestigt haben, hat sich auch die kaiserlich österröische Regierung bestimmt gefunden, zur Unterstützung jenes Unternehmens einen Beitrag von 1000 fl. in Silber zu widmen.

Fogarasch, 3. Oktober. (Orig. Corr.) Am 1. d. M. Abends 10 Uhr ist die Brennblase in einer hiesigen Spiritusfabrik geplatzt; sieben Personen — darunter die Gattin des Oberbrenners, im achten Monate ihrer Schwangerschaft — liegen mit fürchterlichen Brandwunden bedeckt und namenlos leidend darnieder. Von Seite der israelitischen Bevölkerung wird den Unglücklichen die liebevollste Pflege geboten.

Die Viehheide wüthet leider auch in unierem Distrikte, blieb aber bisher auf die Gemeinder Telet und Vajda-Kecse beschränkt. In unserer — zum Repter Stuble gehörigen — von Fogarasch aber nicht einmal eine Meile weit gelegenen Nachbargemeinde Sona sind gestern plötzlich 4 Stück Hornvieh umgekommen; ob an der Seuche ist noch nicht konstatirt, weil zu diesem Behufe der Repter Stublephysikus voreerst entsendet werden muß.

Es wäre wohl angezeigt, wenn in solch dringenden Fällen, ohne Rücksicht auf die politische Landesheilung, die näher gelegene Hilfe und Rettung in Anspruch genommen werden dürfte.

Für die Abgebrannten der Thordac Komitatsgemeinde Nieder-Gibisch haben die hiesigen ungarischen Damen persönlich Almosen gesammelt und den nicht unbedeutenden Betrag von 70 fl. 8 W. zu Stande gebracht, den der Herr Senator Jüllöy über Ansuchen der Damen an den Thordac Obergepan Herrn Baron Kemény zur Verteilung an die Verunglückten abgeben hat.

Peft, 2. Oktober. Einer Localcorrespondenz zufolge wäre es bereits festgesetzt, daß der a. h. Hof mindestens bis Ende Oktober in Gödöllö verbleibt. Sr. Majestät der König jagt fleißig in den dortigen Revieren, während Ihre Majestät häufig Spazierritte unternimmt. Die königlichen Kinder verbringen die freien Stunden des Tages im Schloßpark.

Peft, 3. Oktober. Von den 9 Sektionen des Reichstages haben heute früh schon 7 ihre Beratungen in Betreff von zwei Gesetzesvorschlägen beendet. Der eine, welcher von der Entschädigung handelt, die solche Gemeinden vom Staate in Anspruch nehmen können, welche ihre Urbarrallastigkeiten in Folge des 7. Gezeßartikels 1840 mit eigenen Mitteln, bis zur Staatsablösung von 1848 bewerkstelligten, daher ein eben so gutes Recht haben, die Entschädigung hierfür vom Staate zu fordern, wie die Grundherren welche das Gesetz von 1848 noch im Besitze dieser Urbarralleistungen fand, — dieser Vorschlag gab nur insoweit zu lebhaften Debatten Anlaß, als mehrere dem zu Liebe noch über das 1840er Jahr hinausgehen, und das 1836er Jahr, wo die Urbarralleistungen zuerst geregelt wurden, als den Termin festsetzen wollten, von welchem an alle Ablösungen von Staatswegen vergütet werden sollen, ja es gab einige, die auch Jazgyn, welches sich im vorigen Jahrbundert ablöste, einbezogen wollten. — Alle Sektionen haben jedoch diese Verlangen verworfen und der Ministerialvorschlag, nach welchem nur solchen Gemeinden, die im Vertrauen auf die Zusicherung der Gesetzgebung von 1840 ihre Ablösung selbst bewerkstelligten, die gesetzliche Hilfe des Staates gebührt, angenommen. — Beim zweiten Gezeßvorschlag, der von der Abschaffung der Wuchergesetze handelt, waren zwei Fragen, welche kurze Debatten erzeugten, nämlich ob in dem Falle, wo Zahlung von Prozenten ausdrücklich nicht stipulirt ist, aber der Schuldner den Zahlungstermin nicht einhält, die Verzinsung von diesem Termine an mit 5 oder 6 Prozent zu berechnen wäre; die Mehrheit entschied sich für den Ministerialvorschlag von 6 Prozent, als den früher bestandenen gesetzlichen Zinssuß — dann, ob die in Wucherprozessen bis zur Veröffentlichung des Gezeßes gefällten Endurtheile zu vollziehen seien, oder, wie der Justizminister vorzuschlag, auch die Endurtheile als verfallen zu betrachten wären. Die bisherige Mehrheit der Sektionen hat sich für den Grundbesitz erklärt, daß kein Gesetz die vor der Veröffentlichung desselben gefällten endgültigen Urtheile ändern oder aufheben könne.

Der dritte Gezeßvorschlag „Ueber die Expropriation“ ist erst von der fünften Sektion, deren Präsident Graf Johann Verhien ist, beendet. — Dieser Gezeßvorschlag ist sehr weitläufig und nicht so bündig und abgerundet, wie die zwei anderen, daher die Beratung desselben wohl bis Dienstag dauern dürfte.

Emeln, 3. Oktober. Heute Nachts 1 Uhr ist der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft gehörende Remorqueur „Europa“ (das größte Schiff der Gesellschaft), im Werthe von einer halben Million, vor Emeln gänzlich abgebrannt. Derselbe ist versichert mit 200,000 Gulden. Die Rettung ist unmöglich gewesen. Ein Feuermann soll in den Flammen den Tod gefunden haben.

Emeln, 3. Oktober. In der Nähe des vorjährigen Brandplatzes ist soeben ein großes Stadfeuer ausgebrochen. Einige Häuser sind bereits von den Flammen angegriffen. Die Stadt befindet sich in großer Gefahr.

Wien, 4. Oktober. Se. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben ddo. Ofen am 1. Oktober d. J. Allerhöchstem geheimen Rathe Agneur Grafen Goluchowski die von ihm erbetene Enthebung von dem Amte des Statthalters im Königreiche Galizien und Lodomerien mit den Herzogthümern Auschwitz und Zator und dem Großherzogthume Krakau unter Anerkennung seiner in der Verwaltung des Landes geleisteten vorzüglichen Dienste und unter Wiederbestellung desselben in den Ruhestand absegnungsbüßig zu bewilligen gerührt.

— Se. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben ddo. Ofen am 1. Oktober d. J. die Entsetzung der Statthalterei in Lemberg bis auf Weiteres dem an der Spitze der Bezirkshauptmannschaft in Krakau stehenden Hofrath Ludwig Ritter Possinger v. Choborski zu übertragen und denselben zum Statthalterrathe erster Klasse in Lemberg mit dem Titel eines Vizepräsidenten allergnädigst zu ernennen gerührt.

Wien, 3. Oktober. Aus Prag wird dem „Osten“ von gut informirter Seite geschrieben:

Man spricht hier davon, daß dem früheren Bürgermeister von Prag, Herrn Dr. Belsky, das Portefeuille der Justiz zugebracht sei, doch behauptet Dr. Belsky selbst, daß er von dieser ihm angeblich zugebrachten Ehre nichts wisse. Charakteristisch aber bleibt es, daß am letzten Vortage, Dr. Belsky heißt Wenel, sehr viele Herren aus dem Landes- und Oberlandesgerichte Herrn Dr. Belsky ihre Aufwartung machten, um ihm zu gratuliren. Das Erstaunen des so unerwartet gefeierten Herrn war groß und begreiflich, wenn man bedenkt, daß Dr. Belsky die Declaration der böhmischen Abgeordneten mitunterzeichnet hat.

— Wie wir hören, ist derzeitige päpstliche Nuntius in Wien, Mgr. Falcinelli, bestimmt, der Wüstfende der in Rom bestehende Congregation für den orientalischen Ritus zu werden. Mgr. Falcinelli hat die Rundreise in den Diöcesen jenseits der Leitha hauptsächlich zu dem Behufe unternommen, um sich über die Verhältnisse unter den Katholiken orientalischen Ritus aufzuklären.

Linz, 2. Oktober. Die hiesige Staatsanwaltschaft soll anlässlich des Hirtenbriefes des Bischofs Rudigier ein Dienstschreiben an den Justizminister gerichtet haben, worin nachdrücklich um Aufklärung darüber ersucht werde, in welcher Weise gegen das den Gesetzen zuwiderhandelnde Episcopat vorzugehen sei. Minister Herzb habe, nachdem er ganz besonders sein Prinzip betont, welches die Selbstständigkeit der Auffassung der Staatsanwälte hochhalte, erklärt, es sei das subjektive sowohl als das objektive Verfahren zulässig. Der richterliche Anspruch habe zu entscheiden, ob nicht trotz des den Staatsgrundgesetzen widersprechenden XIV. Artikels des Konkordats die Ausschreitungen des Episcopats der gebührenden Ahndung unterworfen werden könnten.

Prag, 2. Oktober. Graf Slam-Martiniß, dessen Wahl vom Kaiser nicht bestätigt wurde, ist neuerdings zum Obmann der Neutrajscher Bezirksvertretung gewählt worden.

Die russische Prinzessin Theresie von Oldenburg wird in Prag erwartet, wo sie und ihr Gemal Wintereaufenthalt nehmen werden.

Lemberg, 2. Oktober. Der hiesige Gemeinderath beschloß für gestern Abends dem bisherigen Statthalter, Grafen Goluchowski, einen Fackelzug mit Musik zu bringen. In der um 10 Uhr Abends abgehaltenen Sitzung accommodirte sich der Gemeinderath dem ausdrücklichen Wunsche des Grafen Goluchowski, daß dies unterbleibe und daß die Kosten dieses Aufzuges den Abtrüdnern in Stanislan zugewendet werden mögen. Der Gemeinderath jedoch gab seinen Beschluß den Fackelzug mit Ungebuld erwartenden Menge nicht gehörig bekannt. Ein Theil der Menge zog in Folge dessen ohne Fackeln vor die Wohnung des Grafen Goluchowski und brachte dort Plünder aus. In Folge Anstiftung eines erziehbaren Burlesken am Ringplatz durch einen Geisteskranken zog die Gassenjugend gegen die Polizeidirektion, wo mehrere Fenster mit Steinen einschlug; ein Gleiches geschah auch bei dem israelitischen Verbaufe und einigen jüdischen Häusern. Das Einschreiten der Polizeiwache verbündete weiteren Unruhen.

Triest, 3. Oktober. Auf der Werfte des Lloyd wurde heute eine neue aus inländischem Eisen erbaute Dampfer „Mars“ von 400 Pferdekraft und 2000 Tonnen Gehalt glücklich vom Stapel gelassen.

Musland.

Berlin, 3. Oktober. Die Morgenblätter melden: Bei der Rückkehr des Königs aus Baden wird Graf Bischoff bereits seine Funktionen in der ganzen Ausdehnung wieder übernehmen haben.

Paris, 30. September. Aus Madrid, 28. September, wird gemeldet: Die Insurgenten verließen Alcoy und wendeten sich gegen die Berge. In Vajar widerstehen die Aufständischen fortwährend; sie haben bereits mehrere Stürme zurückgeschlagen. Die Regierungsratsarmee concentrirt sich auf dem linken Ufer des Guabalquivir bei Cordova, während die Insurgenten unter Serrano das rechte Ufer innehaben und eine fürchterliche Defensivstellung bei der sogenannten Alcala-Brücke einnehmen. Die Regierungstruppen empfangen Oriz heute anzugreifen. Man glaubt, der Brückenübergang werde ein entscheidender Schritt zum Kampfe sein.

Briefe aus Ferrol melden: Die Regierung habe die Citadelle San Felipe aufgegeben, welche die Insurgenten hierauf besetzten. Neue Insurgentenbanden haben sich in Murcia, Galicien, Catalonien und Valencia gezeigt. Man versichert, daß Loja pronuncirt.

Paris, 1. Oktober. Der „Constitutionnel“ dementirt die Behauptung der „Independance belge“, daß vom Minister des Aeußern in Paris gewisse Schwierigkeiten erhoben wurden, um das Zustandekommen des portugiesischen Anlehens mit der „Société Générale“ zu verhindern. Dem Abschlusse dieser Angelegenheit wurde keinerlei Schwierigkeit entgegengebracht und wurde dieselbe in der befriedigendsten Weise zu Ende geführt.

Paris, 2. Oktober. Aus Madrid, 1. Oktober, wird gemeldet: Galicien ist insurgirt. Die Wahlen nehmen ihren ungehörigen Fortgang.

Paris, 2. Oktober. Die Gräfin Gircgenti ist gestern Abends nach Pau abgereist.

Die „France“ veröffentlicht Briefe aus Madrid, welche melden, daß Ribero im entscheidenden Momente die Leitung der Bewegung in der Hauptstadt übernahm und die Truppen entlassen ließ, um mit den abgenommenen Waffen die Miliz und die Bevölkerung zu bewaffnen. Das Gerücht von der Gefangennahme des Grafen Gircgenti bestätigt sich nicht.

Briefe vom 29. September besagen, daß in der Schlacht bei Alcala gegenseitig hartnäckig gekämpft wurde und beiderseits beträchtliche Verluste vorliefen.

Der „Standard“ sagt: In Madrid wurden 70,000 Gewehre verschickt; die Nationalgarde ist gegenwärtig damit beschäftigt, diese Waffen wieder einzuziehen. Der Palast der Königin wurde reokkupirt. Man schreitet zur Aufnahme eines Inventars über das reiche Mobilien.

Man versichert, Graf Gircgenti habe sich nach Portugal geflüchtet; es scheint positiv zu sein, daß er nicht gefangen wurde.

Der telegraphische Privatverkehr mit Spanien ist wieder hergestellt. Ein auf der Börse verbreitetes Gerücht, daß in Barcellona die Republik proklamirt wurde, bedarf der Bestätigung.

Paris, 3. Oktober. Der heutige „Moniteur“ meldet: Die Situation hat sich seit gestern in Madrid nicht geändert, die Ordnung wurde aufrecht erhalten. Die momentane Unterbrechung der telegraphischen Verbindungen zwischen Barcellona und Madrid ließ einige Ungewißheit über die Lage in Catalonien aufkommen. Man weiß jetzt, daß auf die Nachricht von dem Ereignisse in der Hauptstadt Barcellona am 29. September, ungeachtet der festen Haltung Pezuela's, der Bewegung beigetreten ist. Es wurde eine administrative Kommission auf dem Bürgermeisteramt installiert und der General Vassolle übernahm im Namen der provisorischen Regierung in Madrid das Kommando über das Generallapitanat. Vassolle veröffentlichte unverzüglich eine Proclamation, in welcher er die Bewohner auffordert, ihre friedlichen Beschäftigungen wieder aufzunehmen. Gestehe hat in der Nacht vom 30. September mit einigen Offizieren und Generalen Geste verlassen.

Kaut offizieller Anzeige ist die telegraphische Korrespondenz für Vatopdepehen wieder gestahrt.

Paris, 3. Oktober. Aus Madrid vom 2. Oktober Abends wird gemeldet: Es herrscht Ruhe. Drense, der Chef der demokratischen Partei, kommt nach Madrid. Die andalusischen Truppen kehren nach Madrid zurück. Von einigen Distrikten ist das Wahlergebniß noch ausstehend. Man weiß nicht, wo sich Geste befindet.

Paris, 3. Oktober. Der Herzog von Valmy ist gestorben. Der „Standard“ und die „Presse“ melden, daß sich das Ministerium in Madrid konstituirte habe, das folgendermaßen zusammengesetzt ist: Serrano, Präsident ohne Portefeuille, Castilla, Handelsminister, Lopez, Marineminister, Aquirre, Justizminister, Prim, Kriegsminister, Dosaga, Minister des Aeußern, Madoz, Finanzminister.

Madrid, 2. Oktober. Prim ist heute bei Valencia vorübergezo und wird morgen früh hier eintreffen.

Serrano wird morgen Abends aus Cordova hier eintreffen.

Ganz Spanien tritt der Revolution bei. Das Wahlergebniß war gestern Abends noch unbekannt.

Madrid, 3. Oktober Mittags. Die Königin Isabella schickte von Pau aus einen heftigen Protest.

Heute fand eine große Revue des bewaffneten Volkes statt. Die Truppen fraternisirten mit dem Volke.

Barcellona, 1. Oktober. Es sind ernstliche Unbestimmungen entstanden. Das Stadthaus wurde zerstört. Eine zu Ehren Prim's veranstaltete demokratische Proffession schlug beim Generallapitan die Fenster scheiben ein. Bombarden schossen und verwundeten zwei Männer. Die versammelte Menge ging Waffen holen und wird den Palast angreifen. Eine provisorische Junta wurde organisiert. Der Generallapitan Graf de Geste erklärte, dieselbe nicht anzuerkennen, und drohte die Mitglieder erschießen zu lassen. Die Stadt ist militärisch besetzt. Gesteen endlich reiste der Generallapitan ab und die Junta blieb Herrin der Stadt und fraternisirte mit den Truppen.

Brüssel, 1. Oktober. Nach dem heute ausgegebenen ärztlichen Bulletin hat der Kronprinz eine günstige Nacht gehabt. Die vor acht Tagen signalisirte Besserung bestätigt sich.

Brüssel, 2. Oktober. Gestern fand eine neue ärztliche Consultation über den Zustand des Kronprinzen statt.

In den Koblenz Anstellungen vorgeworfen haben abgegriffen, die brasilianische Armee Garnison in Lissabon, 2. wie gemeldet: Gesta Die Escadre kommandirt unter Minahme des Graflianer und 5000 kriegern Pilar. Gerüchweise vichire gegen Gerroles Athen, 26. Minister Garboly sind und Antonopolos ein Ein freischer Familien Greta beendet sei Florenz, 2. zum Schuge der Nation Die „Italien“ tragt wurde, das E des Königs zu begh London, 2. Prim und Serrano Königs von Porting London, 2. an die Wähler in haltung der irischen Das preußisch erwartet.

Bukurest, hege gemeldet. Die Zusammenstoß hat Die Erbnung würdliche Ursache dieser romanischen und jü Bukurest, sionen in ihrer G New York, nahm ein Gesetz an Unterschied zwischen berich eine Gezeß die Vollmacht zu nung farbiger schli klichen.

In der heu zur Begutachtung Gutachten eines das Ministerium u ten Antrages beh dabin gehend: es Schritte zur Wabr vorgelegten Volkst orientalischen Richt ten, wurde nach f Eine vom G Konstitutionsausschusse, — Augmentaltarendit fungskreis des Re Ansuchen dieser D bebung der seit D Weibung der D die Abgabe eines Vermögensverhält meinden, — schli grund, dem zu Organismus der

Erzbischof mannshader Non

Zu Mitgl königlicher des Vajarhely einber schen Kultus-De Samuel, Ein

An 64 zurückge An 35 Kapitals An Jüden und An 9 Einidreik An Einlagen de An Saldo-Vert

Für 66 Vorjahr Für 23 zurück Für Zinsen für Für „Regie“ und Für Saldovert

Obiger Kassare Staatspapiere Ausgegebenen Mitglieder-Ein Kapitals-Einla Hermann

Monatsau



# Amts- und Intelligenzblatt.

## Erledigungen.

Sz. 208. **Pályázat.** 1-1

A n.-szebeni magy. kir. pénzügy-igazgatóság-nál, a nagyméltósági magy. kir. pénzügy-ministeriumnak f. é. September 29-éről, 49287. számú rendlete folytán, három egy forintnyi napdíjjal járó fogalmazó-gyakornoki állomás betöltendő lévén, — ezek betöltése czéljából a pályázat következő feltételekhez köve tétetik közzé:

Hogy folyamodó jóváérett s a szabályszeru elméleti birói államvizsgát kiállotta legyen, s hogy a magyar és német nyelvet szó- és írásban tökéletesen bírja.

Eldönnetelre csak úgy számíthat, ha a pénzügyi szolgálat fogalmazói szakmájára előirt pénzügyi vizsgát egy év lefolyta alatt jó sikerrel leteszi.

Folyamodók, ha hivatalban állanak hivatal utján, különben pedig közvetlenül nyújtsák be kellőleg felszerelt folyamodványaikal 1868. October 25-ig ezen igazgatóság elnökségehez.

Nagy-Szeben, 1868. October 5-én.

A magy. kir. Pénzügy-Igazgatóság.

## Concurs.

Zur Besetzung der, an der evangelischen Volksschule A. B. in Zib, erledigten zweiten Lehrer-(Cantor-) Stelle wird der Concurs bis zum 24. d. M. incl. eröffnet.

Zib, am 3. October 1868.

Das evangelische Presbyterium A. B.

## Concurs.

Zur Besetzung der dritten Lehrer-Stelle (Cantor-Stelle) an der evangelischen Volksschule A. B. zu Zib wird die Bewerbungsgesuche, denen die gehörigen Zeugnisse beizulegen sind, bis 24. October 1. 3. von der gefertigten Anstellungsbehörde entgegenzunehmen.

Zib, am 27. September 1868.

Das ev. Presbyterium A. B.

## Kundmachung.

Anlässlich der im Nepler Stuble herrschenden Minderpeist in die Abhaltung des auf Gallus 1. 3. und zwei Tage vorher fallenden Vieh- und Hauptmarktes in der hiesigen Gemeinde Erledigt werden.

Schäßbura, am 6. October 1868.

Per Grabs- und Stabls-Magistrat.

## Vicitation.

Nro. 2939/396 1868. 1-3

### Vicitations-Kundmachung.

In Folge Verordnung der hochlöblichen k. siebenbürgischen Finanz-Direction in Hermannstadt, ddo. 23. August 1868, 3. 12122, wird am 15. October 1868, um 9 Uhr Vormittags, in der Amtskanzlei des löblich. Steueramtes zu Déva die öffentliche Minuendo-Versteigerung über nachstehende, mit der Regulirung des Csernaer Mühlkanals von Szántohalma bis Déva in Verbindung stehenden Arbeiten abgehalten werden:

- Für die Regulirungs-Arbeiten des Mühlkanals von Déva bis Szántohalma 5749 fl. 26 kr. 8. B.
- Für die Neuherstellung der Wehre und Schleufe im Mühlkanal bei Szántohalma 3893 fl. 94 kr. 8. B.

Zusammen mit 9643 fl. 20 kr. 8. B.

Bauarbeiter werden eingeladen, an dem obbezeichneten Tage und zur festgesetzten Stunde mit dem hundertprocent. Kaugelbe, welches von dem Ersteher auf 7 Percent des Erwerbungspreises zu ergänzen sein wird und mit den gesetzlichen Stempelbeträgen versehen, in dem k. Steueramts-Vocale zu Déva sich entweder persönlich einzufinden, oder schriftliche Offerte der Vicitations-Commission portofrei einzuliefern.

In dem Offerte muß der Vor- und Zuname, der Wohnort und Charakter des Offerenten angegeben, dann der bezügliche Anbet bestimmt, und zwar mit Ziffern und Buchstaben, sowie die Erklärung ausgedrückt sein, daß der Offerent alle der Vicitations-Berhandlung zu Grunde gelegten Bedingungen kenne und sich denselben vollständig und ohne Vorbehalt unterwerfe.

Die mit einem 50 kr. Stempel versehenen Offerte sind entweder mit der Quittung über das bei irgend einer k. Staatskasse erlegte 7procent. Vadium von der Summe, auf welche der Anbet lautet, zu versehen, oder diese Summe ist in Baarem oder Staatspapieren, letztere nach dem Tagescourse berechnet, anzuschließen. Die Bauacten und Vicitationsbehalte sind mittlerweile bei dem gefertigten Steueramte während den gewöhnlichen Amtsstunden einzusehen.

Déva, am 21. September 1868.

Vom k. siebenb. Steueramte zu Déva.

## Ein entfloherer Kauarienvogel,

Männchen, wird gesucht, für dessen Rückstellung ein bedeutendes Geschenk zugesichert, im Hause des Herrn Obernotars Kästner, Nr. 153 Seltauerstraße. 3-3

## Ein Müller

findet bei der Hermannstädter Bäder-Innung Aufnahme. Näheres durch den Vorstand Michael Thies, große Gewehrstraße Nr. 31. 1-3

## Leichtfälligen Unterricht

in der französischen Sprache, ertheilt eine hier noch fremde, jedoch mit den ausgezeichnetsten Empfehlungen versehen, ästhetisch gebildete Dame, sowohl Kindern als Erwachsenen, in oder außer dem Hause, zu mäßigen Bedingungen.

Adresse in der Redaction dieses Blattes. 1-3

## Kirchenkleider

für evangelische Geistliche, und zwar ein mit Pelz gefüttertes Wente, ein krauser Rock und ein Gürtel, in gutem Zustande, sind billig zu verkaufen, in der Meibacher Stuhlgemeinde Reichsdorf, unter Haus-Nro. 66. 1-3

## Guts-Verkauf.

Ein mit adeligen Gerechtigkeiten verbundener Grundbesitz, 4 Stunden von Hermannstadt entfernt, dessen 5% capitalisirte Reinerträge, nach einer obnähig gerichtliche erbobenen Schätzung, einen Werth von 113,000 fl. 8. B. repräsentirt, ist unter vortheilhaften Bedingungen unter dem erhobenen Werthe aus freier Hand zu verkaufen, wobei Staatspapiere mit 10 % über den Cours angenommen werden.

Auskunft hierüber in der Kanzlei des Landesadvocaten Wilhelm Bruckner in Hermannstadt. 6-6

## Haupt-Gewinne

von 225,000 — 175,000 — 155,000 — 125,000 — 100,000 — 50,000 — 30,000 n. i. f. enthält die 255-te Hamburger Classen-Lotterie, deren Ziehung 1-ster Classe am 14. October beginnt und zu welcher Original-Lose: Ganze à 3/4 fl., Halbe à 1/2 fl. und Viertel à 87 1/2 kr. 8. B. zu beziehen sind durch den Lotterie-Direktor N. Reiss in Braunschw. NB. Zu dieser, von der k. k. Regierung zu spielen erlaubten Lotterie erfolgen Pläne und Ziehungslisten gratis und franco. 5-5

Die modernsten und billigsten Kleider, Die je gemacht ein Schneider, Für Männer oder Knaben Die sind jetzt nur zu haben im

## Kleider-Magazin

des Keller & Alt, am Graben Nro. 3, Ecke der Kärntnerstrasse, früher Stock-im-Eisen, ausgezeichnet mit der höchsten Preisem-daille 1867.

Ein moderner Ueberzieher 8 fl. Herbst-Anzüge 16 fl.

Commerzanzüge	von fl. 12	bis fl. 36
Leinwandanzüge	„ 10	„ 26
Frühjahrsröcke	„ 5	„ 24
Herbst-Anzüge	„ 8	„ 28
Wintermäntel	„ 6	„ 50
Tag- und Schilferöcke	„ 6	„ 22
Fracks und Scherpe	„ 14	„ 25
Vierterröcke	„ 16	„ 30
Schlafköcke	„ 8	„ 26
Kanzleiröcke	„ 4	„ 12
Begleitköcke	„ 4	„ 12
Gilet	„ 2	„ 8
Turner-Anzüge	„ 3	„ 8

### Außerdem alle erdenklichen Herren-Kleider-Artikel.

Bestellungen, mit gefälliger Maßangabe der Brustweite (über Brust und Rücken), der Bauchweite (rings um die Taille) und der Schrittlänge, werden gegen Geldeinsendung oder Postnachnahme bestens ausgeführt und Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco zugewendet.

Um das Vertrauen des geehrten Publicums uns in jeder Richtung bin dauernd zu erhalten, und in Berücksichtigung, daß bei dem häufigen Andrang in der Schäfte wir unmöglich durch Stoffmangel die täglich neuen Waaren zur Ansicht bringen können, übernehmen wir, bei Angabe der Farbe und des Preises, die Wahl der Kleidungsstücke nach unserem gewissenhaftesten Ermessen selbst, legen jedem Waare einen Garantiechein bei, wenn dieselben aus irgend einem Grunde nicht entsprechen, ohne Aufwand zurückgenommen werden.

Sodachungsvoll Keller & Alt, Wien, Graben Nr. 3 in Wien.

118-200

## Schutz gegen Verkühlung.

Von der hohen k. k. Regierung erprobte, einzig und allein ausschließlich privilegirte, vielfach als verlässlich bewährte

## Luftverschließer für Fenster und Thüren

aus Baumwolle, mit Lack überzogen (weiß, rothbraun und Eichenfarb), welche alle bisherigen Erfindungen wegen ihrer Elasticität, Feinheit, Dauer und Billigkeit weit übertreffen. Die Fenster können geöffnet und geschlossen werden, als ob die Vorrichtung gar nicht daran wäre. Die Preise sind: für Fenster die Elle à 4 kr., für Thüren-Cylinder die Elle à 6 und 10 kr. Der Bedarf für ein Fenster mittlerer Größe kommt höchstens auf 50 kr. zu stehen. Auch wird Garantie geleistet auf die Dauer mehrerer Jahre. Aufträge für die Provinzen (im Großen und Kleinen) werden auf das Schnellste befragt. Zu jeder Verfertigung wird stets die gedruckte Belehrung beigegeben, wornach Jedermann diese Verschließer mit Leichtigkeit anmachen kann. Wien, Stadt, Kolowratring Nro. 12, in der Fabriks-Niederlage.

## J. Popelarz,

k. k. Privilegiumsbesitzer und Fabrikant.

## Grösste Holz-Ersparniß.

Das seit kurzer Zeit seines Bestehens wegen außerordentlicher Billigkeit, solider und reeller Bedienung von einem geehrten P. T. Publicum best anerkannte große

## KLEIDER-MAGAZIN

der Ersten Pest-Ofner Herrenkleider-Halle, 6 Pest. Dorotheagasse 6 Wurmhof 1. Stock 6

empfehl in reichhaltigster Auswahl von In- und Ausländer-Stoffen, nach neuester Façon, auf eleganteste und solid gearbeitete zu staunend billigen Preisen

Herbst-Ueberzieher	von fl. 10-35	Wintermäntel	von fl. 18-60
Herbst-Jaquets	„ 10-25	Winterhosen	„ 6-12
Herbst-Anzüge	„ 15-35	Wintergiletts	„ 3-8
Sammt-Jaquets	„ 12-35	Salon-Anzüge	„ 24-46
Tagröcke	„ 8-20	Haus- und Kanzleiröcke	„ 4-12
Reisemäntel	„ 13-40	Schlafköcke	„ 10-30

Empfehl ferner deren Reispelz- und Kleider-Verb-Anstalt zu den annehmbarsten Bedingungen; auch werden alte Kleider gegen neue umgetauscht.

## 160 Stück Weinfässer

in Eisenband sind in großen und kleineren Partien zu verkaufen Hermannstadt, Haus-Nr. 191, Winter-Gasse. 2-2

## Stock-im-Eisen in Wien,

## Erstes und größtes Damen-Mode-Magazin.

2000 Damen-Anzüge	von fl. 3.— aufwärts.
2000 Herbst-Paletots	von fl. 5.— aufwärts.
2000 Winter-Paletots	von fl. 8.— aufwärts.
1500 Winter-Mäntel	von fl. 10, 15, 20.
3000 Jacken in allen Farben	von fl. 3 1/2 aufwärts.
Englische Sammt-Paletots	von fl. 15—25.
Englische Seiden-Roll-Sammt-Paletots	von fl. 50—180.

### In Kleiderstoffen das Neueste.

1 Mohair-Kleid	von fl. 3 1/2, 4 1/2 aufwärts.
1 feines Lüster-Kleid	von fl. 5, 6 aufwärts.
1 engl. Modestoff-Kleid	von fl. 7—12 aufwärts.
10,000 Shawls und Tücher	von fl. 3—25 u. fl. 100.

— Muster gratis und franco Bestellungen gegen Geldeinsendung oder Nachnahme.

Pius Graf, Wien. Stock-im-Eisen. 5-12



K. Tagleicht's Bauhof, WIEN, H. Bezirk, Gemingasse Nr. 6.

Diese Construction überbietet alle bisherigen durch Dauerhaftigkeit und auch in allen anderen Richtungen und erlaubt die Befestigung der Leitung jeder Art, auch einem Rindfleisch. Bestellungen nach allen Provinzen für Kirchen, Klöster, Wohnhäuser etc. 10-12

## Hermannstädter Marktpreis (in Herr. Währung) am 6. October 1868.

Namen der Verkaufsvartikel		Besten	Mittel	Mindest
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen		4 80	4 50	4 20
Halbfrucht		3 47	3 20	2 90
Korn		2 13	2 —	1 50
Gerste		1 60	1 53	1 47
Hafer		2 —	—	—
Kukuruz		—	—	—
Erbsen		93	—	—
Nieder-österreichischer Lentner		8 —	—	—
Sammelmehl		6 50	—	—
Weißpohlmehl		5 —	—	—
Schwarzpohlmehl		4 —	—	—
Die nieder-österreichische Maß		—	—	—
Erbsen		16 —	—	—
Linsen		16 —	—	—
Bohnen		10 —	—	—
Dirse		16 —	—	—
Lentner Neu gebundenes		67 —	—	—
„ ungebundenes		60 —	—	—
„ Stroh, Lager		40 —	—	—
„ Stroh		30 —	—	—
Die n.-ö. Kistler hartes Holz		11 —	—	—
K.-ö. Pfund Rindfleisch		18 —	17 —	—
Korn, gepökelte		40 —	—	—

Handwritten signature or note at the bottom right.